



# Versprachlichung von Handlungen in der Sprachtherapie mit Hilfe von Improvisationstheatertechniken

Sprachliche Förderziele: Versprachlichen von Handlungen, Förderung des kindlichen Rollenspiels, Förderung der Erzählfähigkeit, Förderung der sozialen Interaktion;  
Altersstufe: ab Schulalter

Bettina Achhammer

## 1 Hintergrund Improvisationstheater

Beim Improvisationstheater handelt es sich um eine interaktive Theaterform, die ursprünglich aus der Theaterpädagogik stammt. Kennzeichnend dafür sind Szenen, die ohne vorherige Absprachen aus dem Stegreif heraus kreiert werden. Demnach bestimmen Kreativität und Spontanität die Szenen (Masemann & Messer 2009). Um aus dem Nichts solche Szenen zu improvisieren, bedienen sich die Spieler unterschiedlicher Techniken, bei denen Körpersprache und Pantomime eine zentrale Rolle spielen, denn üblicherweise werden beim Improvisationstheater keine Requisiten verwendet. Die so dargestellten Gesten und Handlungen evozieren ihre Versprachlichung. Hier liegt der Anknüpfungspunkt zur Sprachtherapie.

Techniken des Improvisationstheaters eignen sich somit insbesondere zur Förderung kindlicher Erzählfähigkeit (Achhammer 2013). Zur Illustration greift der vorliegende Beitrag beispielhaft Spielsequenzen heraus, die aufbauend mit Hilfe von handlungsbegleitendem Sprechen kleinschrittig das szenische Rollenspiel anbahnen: Zunächst stehen pantomimische Darstellungen im Mittelpunkt; diese werden schrittweise durch die Versprachlichung von Handlungen erweitert. Darauf aufbauend wird der Spielpartner in kurzen Dialogen einbezogen, so dass in einem weiteren Schritt eine interaktiv vorgetragene Geschichte entstehen kann.

## 2 Spielformate zur Versprachlichung von Inhalten mit Methoden des Improvisationstheaters

### 2.1 Na du ... (Tiere)

Als Einstieg werden Tiere dargestellt. Dies geschieht mit Hilfe von Pantomime und charakteristischen Geräuschen.

**Anleitung:** Zwei Spieler stehen sich gegenüber, wobei einer seinen Partner mit „Na du ...!“ anspricht und an die Leerstelle ein beliebiges Tier setzt. Dieser übernimmt die Vorgabe und spielt daraufhin das vorgeschlagene Tier. Zunächst wird dies nur anhand einer Bewegung und eines typischen Tierlautes umgesetzt. Anschließend benennt der Spieler sein Tier mit der Sequenz: „Ich bin ein ...!“. Dann „friert“ er kurz in seiner Haltung ein und verlässt seine Rolle wieder. „Einfrieren“ bedeutet im Improvisationstheater, dass der Spieler in der aktuellen Bewegung inne hält und sich nicht mehr bewegt. Auf diese Weise wird hier das Ende der Darstellung markiert.

**Beispiel:** Andrea spricht Bernhard an: „Na du Elefant!“. Daraufhin stellt Bernhard mit einem gemimten Rüssel einen Elefanten dar, der sich langsam und schwerfällig bewegt (Abb. 1). Mit tiefer Stimme spricht er: „Ich bin ein Elefant!“. Anschließend „friert“ er in seiner Haltung ein, verweilt dort einige Sekunden, bevor er bewusst wieder aus der Rolle herausgeht. Danach tauschen die Spieler die Rollen, Bernhard schlägt Andrea ein beliebiges Tier vor.



Abb. 1: Spielformat Na du ... (Tiere), Illustration Ines Wilhelm

**Tipp:** Es empfiehlt sich, den Kindern die Tiere zunächst vorzugeben. Erfahrungsgemäß steht das Aussuchen sonst im Mittelpunkt und nimmt viel Zeit in Anspruch. Sobald das Format jedoch etabliert ist und die Regeln des Spiels klar sind, kann das Aussuchen wieder an die Kinder abgegeben werden. Dabei sollte es Aufgabe sein, Tiere zu wählen, die die Spielpartner vermutlich gerne spielen. Eine Liste mit Vorschlägen für Tiere steht im Downloadbereich zur Verfügung.

### 2.2 Na du ... (Berufe)

Nachdem das „Na du ...!“ mit Tieren eingeführt wurde, steigert sich die Aufgabenstellung, indem nun Berufe vorgegeben werden. Das Format folgt dabei exakt demselben Schema wie bei der Variante mit den Tieren.

**Anleitung:** Erneut stehen sich zwei Kinder gegenüber. Wieder spricht das eine das andere mit „Na du ...!“ an, setzt diesmal an die Leerstelle jedoch einen Beruf.